Einblicke in Raschi – EMPFINDLICHKEIT DURCH DIE MIZWOT ENTWICKELN – Parascha Masse

15. Juli 2020 – 23 Tammuz 5780



“Sprich zu Jisraels Söhnen und sage ihnen: Wenn ihr den Jarden überschreitet zum Land Kenaan hin, so sollt ihr euch in entgegenkommender Lage Städte bestimmen, Aufnahme-Städte sollen sie euch sein; dorthin fliehe ein Mörder, der einen Totschlag in Absichtslosigkeit begangen.”

(Bamidbar, 35:10-12)

“Drei der Städte gebet ihr diesseits des Jardens, und drei der Städte gebet ihr im Land Kenaan; Aufnahme-Städte sollen sie sein.”

(Bamidbar, 35:14)

Raschi, 35:14: sv. “Drei der Städte”: Obwohl es im Land Kanaan neun Stämme gab und hier nur zweieinhalb Stämme, haben sie (doch) die gleiche Anzahl von Zufluchtsstädten: Dies liegt daran, dass in Gilead (das sich in zweieinhalb Stämme befand) gab es viele Mörder.

Parascha Masse erzählt über die Städte der Zuflucht; die Orte, an denen sich unbeabsichtigte Mörder bis zum Tod des Kohen Gadol aufhalten sollten. HaSchem weist Mosche Rabbeinu an, drei der sechs Zufluchtsstädte auf der Seite des Jordan zu bestimmen. Raschi zitiert Chazal (siehe 1. unten) und weist darauf hin, dass die Bevölkerung dort weitaus kleiner war als im Land Israel. Daher ist es schwer zu verstehen, warum so viele Zufluchtsorte dort untergebracht wurden. Er antwortet, dass es in dieser Gegend viele Mörder gab und dementsprechend eine proportional größere Anzahl von Zufluchtsstädten benötigt wurde. Die Kommentare fordern, dass diese Antwort nicht ausreicht, weil sie besagt, dass es absichtlichere Mörder gab, welche aber nicht in die Zufluchtsstädte gehen – nur Menschen, die durch Nachlässigkeit getötet haben, werden dorthin geschickt! (siehe 2. unten) Der Maharal antwortet, weil es in ihrer Nähe so viele vorsätzliche Morde gab, dass sie weniger empfindlich für den Wert des Lebens im Allgemeinen wurden. Infolgedessen achteten sie weniger darauf, andere bei potenziell gefährlichen Aktivitäten nicht zu verletzen, und letztendlich kam es zu mehr Unfalltoten. (siehe 3. unten)

Die Erklärung des Maharal bringt ein wichtiges Prinzip in Bezug auf unsere Beziehung zu den abscheulicheren Sünden in der Tora ans Licht. Ein Mensch mag denken, dass Sünden wie Mord und Götzenanbetung für ihn nicht relevant sind, weil er in diesen Bereichen kein Yetser Hara hat. Dies mag zwar zutreffen, aber wir lernen vom Maharal, dass selbst eine Person, die keine Neigung zum Mord hat, einem leichten Mangel an Sensibilität für die Schwere einer solchen Sünde ausgesetzt sein kann und daher etwas weniger vorsichtig sein wird, wenn sie bei potenziell gefährlichen Aktivitäten beteiligt wird. Auf diese Weise sehen wir, dass es nicht ausreicht, wenn die Tora einer Person befiehlt, nicht zu töten, es reicht nicht aus, nur andere nicht zu töten. Es ist auch zwingend erforderlich, dass er ein so hohes Maß an Sensibilität für den Wert des Lebens entwickelt, dass es alle Bereiche durchdringt, die mit dem Wert des Lebens zusammenhängen.

In der Tat spiegeln viele Mizwot und Halachot die Idee wider, dass jede Mizwa subtilere Ebenen hat. Zum Beispiel lehren uns die Rischonim über das Konzept von "Avizrayhu" (siehe 4. unten) zu den schwersten Sünden. Dies sind Erweiterungen der grundlegenden Mizwa, um andere Verhaltensweisen einzuschließen, die Manifestationen desselben Fehlers sind, der in der Sünde zu finden ist. Zum Beispiel sagt uns die Gemara, jemanden in der Öffentlichkeit in Verlegenheit zu bringen, dem Töten ähnlich ist (siehe 5. unten). Rabbeinu Yonah nimmt diese Gemara wörtlich und regelt, dass es auch verboten ist, eine Person öffentlich in Verlegenheit zu bringen, selbst um das eigene Leben zu retten. Die Frage ist, dass die einzigen Mizwot, für die man sterben muss, anstatt sie zu übertreten, Mord, Götzenanbetung und Unmoral sind. Wie kann Rabbeinu Yonah also dazu "jemanden in Verlegenheit bringen" hinzufügen? Er antwortet, dass es ein "Avizrayhu" (hebr. "Beiwerk") des Mordes ist; Auf diese Weise wird uns beigebracht, dass der Schmerz, der einem Menschen in Verlegenheit verursacht wird, dem des Sterbens ähnelt und daher die Schwere der Sünde des Mordes annimmt (siehe 6. unten). Es gibt andere Verbote in der Tora und der Rabbinischen Quellen, die spiegeln das gleiche Prinzip wie die schwerwiegenderen Sünden wider, jedoch auf einer weitaus subtileren Ebene. Zum Beispiel wird das Verbot, nicht zu stehlen, erweitert, um auch für "Gezel Scheina" (Diebstahl des Schlafes durch falsches Aufwecken) und "Genivas Daas" (Betrug von Menschen) zu gelten (siehe 7. unten).

Der Rambam wendete dieses Konzept auf die ganze Einhaltung der Mizwot an. Er machte diesen Punkt als Antwort auf eine Frage eines rechtschaffenen Mannes vor Jom Kippur. Der Mann näherte sich ihm im Hinblick auf das Geständnis unserer Sünden, das wir auf Jom Kippur machen. Er argumentierte, dass er nicht viele dieser Sünden begangen habe und es daher falsch wäre, das Vidui (Geständnis) zu sagen. Der Rambam antwortete, dass der Mann tatsächlich alle Sünden im Vidui begangen habe. Er erklärte, dass sich das Geständnis nicht nur auf die

tatsächliche Sünde bezieht, sondern auch auf die zahlreichen Schichten jeder Sünde, die selbst für die größten Menschen relevant sind. Dies beinhaltet eine völlige Ablehnung aller Manifestationen der Sünde, selbst der subtilsten. Zum Beispiel hat eine Person vielleicht nie aktiv die Sünde der Unmoral begangen, aber leichte unreine Gedanken in diesem Bereich stellen eine Übertretung in dieser Sünde dar. So lehrte der Rambam, um in jeder Mizwa völlig "schalem" (hebr. "vollkommen") zu sein, eine ständige Selbstentwicklung erforderlich ist.

Das Verbot, nicht zu töten, scheint für die meisten von uns nicht relevant zu sein, doch das Maharal zeigt, dass es uns der Notwendigkeit lehrt, unsere Sensibilität auf ein hohes Niveau zu entwickeln, bei dem wir so vorsichtig mit dem Leben anderer Menschen umgehen, dass Unfalltode unmöglich werden. Gleiches gilt für alle Mizwot und lehrt uns, dass es sich nicht nur um Regeln handelt, die eingehalten werden müssen, sondern dass jede Mizwa wichtige Prinzipien lehrt, die auf vielen Ebenen angewendet werden müssen.

Quellen aus dem Text:

1) Makkos, 9b.

2) Siehe Ramban, 35:14, Tosefos, Makkos 9b, für Antworten auf diese Frage. In diesem Aufsatz konzentrieren wir uns auf die Annäherung des Maharal.

3) Gur Aryeh, Bamidbar, 35:14.

4) Dies wird am häufigsten als Beiwerk übersetzt.

5) Bava Metsia, 59a.

6) Shaarei Teshuva, 3:139.

7) Ob die Überschreitung von "Gezel Sheina" und "Genivas Daas" eine tatsächliche Überschreitung von „Nicht stehlen" darstellt, wird diskutiert. Unabhängig davon ist der Punkt

hier, dass die Hauptgründe für das Verbot, keine Gegenstände oder Geld zu stehlen, eindeutig auch für diese anderen Sünden gelten.